

Johanniter nehmen Kündigung zurück

„Ich hatte Glück, meinen Job wiederzubekommen“, ist sie den [Johannitern](#) dankbar. „Meine Kündigung wurde zurückgenommen.“ Die Arbeit mache ihr viel Spaß, sei durch die Corona-Pandemie allerdings derzeit sehr stressig. Bei jedem Patientenkontakt tragen die Helfer, aber auch die Patienten, Mundschutz. Besteht der Verdacht auf eine Corona-Infektion, sei Vollschutz vorgeschrieben. Zweimal sei dies bei ihren Einsätzen bereits vorgekommen. Aber auch bei anderen Infekten wie Meningitis nähern sich die Johanniter den Patienten nur in spezieller Schutzkleidung. Das sei gar kein Problem, findet die 20-Jährige. Schlimmer sei das anschließende Reinigen des kompletten Autos in der Wache. Auf Händehygiene sei auch vorher schon geachtet worden. „Doch jetzt ist es viel mehr in den Köpfen verankert“, sagt die Rettungssanitäterin.

Freiwilligendienst in einem Waisenhaus in Indien geplant

In ihrem Kopf schwirrt noch immer die verpasste Chance auf einen zwölfmonatigen Auslandsaufenthalt. Die Jugendliche hatte sich für einen Freiwilligendienst der [Organisation American Field Service](#) (AFS) entschieden. In Bangalore, im südindischen Bundesstaat Karnataka, wollte sie sich um Waisenkinder kümmern. Beim Schulprojekt hätte sie Lehrer beim Englischunterricht unterstützt, mit den Kindern gekocht und Sport getrieben. Nach ihrem Abitur stand für die ehemalige Hölty-Schülerin fest, dass sie ins Ausland gehen möchte. Zunächst habe sie überlegt, mit work and travel Arbeiten und Reisen zu verbinden. Sie wollte jedoch lieber eine fremde Kultur näher kennenlernen. Dabei sei sie auf AFS gestoßen. Die gemeinnützige Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, den interkulturellen Austausch zu fördern. Bereits vor eineinhalb Jahren bewarb sie sich für das Auslandsprogramm.

Nächster Abflug wäre im August

Bei zwei fünftägigen Vorbereitungstreffen hat Paula Kater Näheres über ihr Zielland erfahren und auch bereits Kontakte zu Mitreisenden geknüpft. „Die Treffen waren sehr informativ“, sagt sie. Zudem bereitete sie sich durch die Lektüre eines Länderporträts auf ihre Reise vor. Für Indien habe sie sich entschieden, weil Inder über ein Austauschprogramm an ihrer Schule waren. Nun ist die Enttäuschung groß, dass sie zu Hause bleiben muss: „Ich habe mich richtig darauf gefreut.“ Ein kleines Fünkchen Hoffnung besteht noch, wenn Reisen ab August wieder möglich wären. „Vielleicht klappt es ja.“ Für sie wäre es zunächst die letzte Möglichkeit für einen längeren Auslandsaufenthalt. „Ich möchte nächstes Jahr eine Ausbildung oder ein Studium beginnen.“